

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

19.11.1822 (Nr. 321)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 321.

Dienstag, den 19. November

1822.

Baiern. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. (Triest). — Spanien. — Türkei. — Manichfaltigkeiten.

Baiern.

München, den 14. Nov. Das Geburtsfest Ihrer Kön. Hoheit der Prinzessin Amalie Auguste wurde gestern bei Hofe ganz in der Stille begangen. Man wollte sich, dem Tage der Trennung so nahe, noch ganz und ungestört einander gebören. Doch sollte die Freude auch an diesem Tage noch ihren Antheil haben. Kaum war es Nacht geworden, als die Aussenseite des Kön. Theaters am Isarthore zur lichtreichen Vorhalle eines festlichen Tempels sich bildete. Hochverehrte Namen im Brillantfeuer funkelten zwischen den Schimmerbögen dieser schönen Beleuchtung; Wagen an Wagen fuhren über den glanzvollen Vorplatz nach dem Eingange, und hunderte von gepuzten Herren und Damen folgten ihnen nach. Dem Glanze des Aeußern entsprechend, stellte sich das Haus in seinem Innern auf das Reizendste dar; der Saal war eben so schön beleuchtet, als geschmackvoll verziert. Die Logen waren bereits mit auserlesenen Zuschauern besetzt; das Romantische, was der Maskenball seiner Natur nach in sich schließt, wurde durch Länge aus der Prädiosa und dem Festschützen noch mehr erhöht. Der wahre Zauber, welcher diesem Feste seinen schönsten Schmuck geben sollte, begann erst, als die allerhöchsten Königl. Herrschaften mit Ihrer durchlauchtigsten Familie sich zeigten. Der freudigste Jubel erfüllte das Haus, als Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie die Kön. Loge betrat. Eine zarte Musik erkobnte nun von oben, welche abwechselungsweise von einer andern hinter dem Vorgange der Bühne erkobndert wurde. Ein sanfter, geheimnißvoller Reiz lag in diesen lieblichen Klängen, auf welche bald die freudigste Ueberraschung folgte. Der Vorhang gieng in die Höhe und ein magisch beleuchteter Tempel mit dem verschlungenen Namenszuge Ihrer Kön. Hoheiten der Prinzessin Amalie und des Prinzen Johann schimmerte unter der freudigen Wölbung. Da schwebte auf einer zierlichen Base ein Kranz von Blumen bis zur Mittelloge des Saales, wo Sich die gefeierte Königstochter im Kreise Ihrer erhabenen Familie befand, und stieg hier langsam empor, und siehe da: die Hülle sank, und ein zarter, reizender Amor reichete der hohen Neuvermählten ein silbernes Körbchen mit Blumen und ein Laubpaar hin. Langsam und in schöner kühligender Stellung schwebte das Kind wieder nach dem Tempel zurück. Die Länge im Saale wurden weiter fortgesetzt, und die allerhöchsten und höchsten Kön. Herrschaften geruhten noch lange Zeit mit Ihrer Gegenwart ein Fest zu verherrlichen, welches den Schluß der Ver-

mählungsfeierlichkeiten machte. Heute Morgens um 9 Uhr verließ Ihre Königl. Hoheit, nach dem zärtlichsten Abschiede, München. Indessen eilten Ihre Majestäten der Königl. und die Königin mit der ganzen Königl. Familie nach Freising, um die Hingeschiedene noch einmal zu sehen. Nach eingenommenem Mittagmahle erfolgte hier unter den rührendsten Umarmungen die endliche Trennung. Die höchsten Herrschaften kehrten nach München zurück; die Prinzessin übernachtet zu Landshut, und begiebt sich über Baireuth nach Plauen, wo die Uebergabe an die Königl. sächs. Kommissarien statt haben wird.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 10. Nov. Am heutigen Tage wurde zur Feier der in München durch Prokuration statt findenden Vermählung Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Johann, Kassen Gr. Maj. des Königs, mit Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Amalia Augusta von Baiern bei Hofe Galla angelegt. In den Vormittagsstunden geruhten beiderseits Königl. Majestäten, nebst den Prinzen Maximilian und Johann Kön. Hoheiten, in verschiedenen Couren die Glückwünsche anzunehmen. Des Mittags hatte erweiterte Familientafel mit Kammermusik, und mit Zuziehung des Königl. bayerischen am hiesigen Hofe akkreditirten Gesandten, Hrn. Grafen von Luyburg, und des Abends Appartement in den Paradesalen des Königl. Schlosses statt.

Frankreich.

Paris, den 15. Nov. Die Freunde der Konstitution werden mit Vergnügen vernehmen, daß der General Lafayette zum Deputirten des Arrondissement von Meaux ernannt worden ist. Er hatte 169 Stimmen, sein Mitbewerber, Baron von Menager, nur 136 erhalten. Die größte Ordnung herrschte bei dieser Wahl.

Seitern früh traf wieder ein außerordentlicher Kurier von Verona bei dem Ministerium der auswärtigen An gelegenheiten ein.

Unter der Rubrik: Gerichtshof der Zuchtpolizei, Audienz vom 14. Nov., in Sachen des Hrn. Benj. Constant, sind heute alle Blätter um mehr als zwei Drittel, der Konstitutionel noch mit einem Zugabeblatt, angefüllt. Constant, der berühmte Redner und Verteidiger der konstitutionellen Freiheit in der Versammlung der Deputirten, machte seinen Gegnern viel zu schaffen; er hatte über 600 Zuhörer. Ein großer Haufen begleitete ihn wie im Triumph an seinen Wagen; er bat sie, durch

ih: großes Antheilnehmen keinen Spektakel zu machen. Er ist bekanntlich in zwei Prozesse verwickelt. Als der zweite auch vorkommen sollte, hat er die Richter, von seiner langen Rede erschöpft, um Aufschub, der auf 14 Tage verwilligt wurde. Im ersten Prozeß wird nächsten Dienstag gesprochen.

In einer Korrespondenznachricht der allg. Zeitung aus Paris vom 7. Nov. ist Folgendes enthalten: „Wie ist die spanische Revolution, und der aus ihr entsprungene Bürgerkrieg zu betrachten. Der englische Courier und das Journal des Debats sagen: Daß ein Bürgerkrieg in Spanien sich entzündet, daß das Land in anarthischen Zukunften liegt, das gibt noch kein Recht fremder Seits einzugreifen. Frankreich hatte kein Recht gehabt, sich in die englischen Kriege der beiden Rosen und in die Abschaffung der königlichen Gewalt unter Cromwells Herrschaft zu mischen, noch England in die Kriege der Ligue und Fronde, noch welche Macht immer in die vielen innern Umwälzungen, die jedes europäische Land mehr oder weniger erlitten hat. Aber warum hatten die europäischen Mächte kein Recht, sich in die innern Angelegenheiten fremder Völker zu mischen? Weil, bis auf die französische Revolution, die andern Revolutionen nur innere Angelegenheiten eines isolirten Volkes waren; die französische Revolution verkündete sich aber, gleich vom Beginn als eine große Weltrevolution. Siegreich bedrohte sie die Independenz aller Völker und Regierungen in ihrer revolutionären Sprache; sie rief überall Anarchie empor; sie handelte feindlich gegen die Fremden, und das ohne Kriegserklärung, durch ihre revolutionären Propaganden. Sie angreifend, verfuhr man in gerechter Selbstverteidigung; ihr zuvorkommend, zeigte man sich nur geschickter als sie, und das ist Kriegerecht. Die französische Revolution und ihre Prinzipien kennen kein Völkerrecht; es ist abgeschmakt gegen sie mit diplomatischen Formen anzuziehen, denn wo sie triumphirt, zerbricht sie alle Formen, und spottet ihrer gutmüthigen Feinde. — Die spanische ist eine Tochter der französischen Revolution; das ist, sie rufe überall Anarchie hervor. Unsere Liberalen haben Mina, die englischen Liberalen haben Alava und Andere groß gefaßt; Mina, Alava und Konsorten fraternisiren zum Danke mit den französischen und englischen Liberalen. Vergebens sagt man, daß Spanien ein Winkel in Europa ist. Nicht die spanische, sondern die Sache der europäischen Revolutionäre wird in Spanien durchgeföhrt. Unsere Liberalen sind gespannt auf Spanien, nicht aus Interesse für Spanien, sondern weil sie von den spanischen Revolutionären sich aktive Hülfe für die französischen versprechen. So erwarten auch die italienischen Revolutionäre den Triumph ihrer Partei in Frankreich, nicht aus Liebe zu Frankreich, sondern um einen Punkt der Hülfe zu haben für ihre eignen Revolutionäre. Aus diesem wahrhaft europäischen Gesichtspunkt ist das Observationskorps der Pyrenäen zu betrachten. Der Herzog von Angoulême wird es bald inspizieren, und wahrscheinlich, wenn die Sachen zum unvermeidlichen Aus-

schlage kommen sollten, gehen die beiden Marschälle MacDonald und Dudinot dahin ab.“

Die nämliche Zeitung enthält folgenden Korrespondenzartikel aus Paris vom 8. Nov.: „Ich meldete Ihnen neulich die Anknüpfung von Intriguen zwischen einigen Mitgliedern des französischen Observationskorps und dem Heere des Generals Mina. Glücklicherweise, schrieb ich Ihnen, ist der Faden abgebrochen, und wichtige Dokumente befinden sich in den Händen der Regierung. Es scheint, als habe sie dem Uebel und seiner weitern Zunahme auf geschickte Art vorgebeugt. Die unruhigen und gefährlichen Köpfe sind entfernt, und durch sichere Männer ersetzt worden. Man ist auch einer großen Schleichhändlerbande auf die Spur gekommen, die, auf französischer Seite gebildet, den spanischen Royalisten vielen Schaden gethan hat, und bereit war, auf der Gränze, nach dem Ausschlage des Kampfes zwischen Mina und Eroles, sich feindlich zu organisiren. Die Hauptmitglieder dieser Bande stellten mit Nantil, Delon und andern nach Spanien geflüchteten Franzosen zusammen; unter ihnen befindet sich, wie es heißt, auch der mysteriöse Grandmenil, den unsre Liberalen, wie weiland Nantil (weil beide flüchtig sind) gern für einen Spion ausgeben möchten, obgleich sie wohl wissen, von welchem Bewichte Grandmenil ihnen ist. Nach Verlauf einiger Zeit werden sie ihn schon wieder, als ihren Mann, zu Ehren bringen, wie sie schon Nantil wieder zu Ehren gebracht haben. Es ist das ein Werk revolutionärer Taktik; mehrere ihrer sogenannten Verräther waren die wärmsten Anhänger und die eigentlichen Mitstelmänner ihrer Partei. — Die Liberalen haben in der Stille im Publikum die spanischen Umtriebe, welche jetzt ihre Hauptangelegenheiten sind, durch ein anscheinendes großes Interesse an dem Berliner Kongreß maskiren wollen; aber der Kongreß beschäftigt weit mehr die Royalisten als unsre Liberalen, weil die letztern wohl wissen, daß die absolut demokratischen oder revolutionären Systeme im Kongresse keine Theilnehmer finden werden. Die Liberalen wollen aber keine Vermittelungen der Dinge und der Parteien, sie wollen entschiedene demokratische Resultate. Vermittelungen, wie die französische Charte sie versucht hat, sind ihnen nur ein Nothfall zu andern Zwecken, und sie sind schon unwillig genug, daß es ihnen seit sieben Jahren noch nicht gelingen wollen, den monarchischen und aristokratischen Theil der Charte zu verdrehen.“

Großbritannien.

London, den 11. Nov. Der Lärm auf der Börse ist heute noch größer, als er die verfloffenen Tage gewesen. Die konsolidirten Fonds standen auf 81, in einigen Augenblicken fielen sie auf 79, gegen Mittag stiegen sie wieder auf 80. Die spanischen Papiere schlossen vorgestern mit 61; diesen Morgen wurden sie um 54 und 55 angeboten. Große Kapitalisten kauften was zu kaufen war, und um Mittag galten sie schon wieder 58. Folgende Gerüchte sind im Umlauf: Die großen Mächte haben erklärt, sich in die Regierungssachen Spaniens zu

wischen; die franzöf. Armee an der Gränze ist im Aufbruch; die Insurgenten erhalten Vorschuß aus Frankreich, den die Regierung garantiert.

Ein Kurier, der Paris vorgestern früh um 2 Uhr verlassen, kam gestern Abends hier an. Die Nachrichten, die er mitbrachte, sind sehr wichtig. Die franzöf. Regierung, selbst Billele, der sehr friedfertige Gesinnungen hegte, sind von diesem Systeme abgegangen, unter dem Vorwand, die königl. Familie befinde sich in Gefahr. Anderer Seits versichert ein eben so schnell hier angekommenes Schreiben von Paris: Es ist gewiß, daß eine Erklärung der verbündeten Mächte in Paris angekommen. Hr. v. Billele soll sich haben vernehmen lassen, er halte den König von Spanien für verloren, wenn ihm nicht schleunige Hülfe zukäme. Das gegenwärtige Ministerium selbst habe ihm gerathen, sich abwesend zu machen. (Times.)

(Diese Nachrichten geben fast alle franzöf. Blätter, ohne sie zu widerlegen. Nur der Moniteur schweigt davon, und zitiert bloß in dem Londner Artikel vom 11. Nov., den sein Blatt enthält, was der Courier de Londres davon sagt, nämlich: Wir haben heut durch einen Cyprioten die Pariser Journale erhalten. Man wird aus den Auszügen, die wir daraus bekannt machen werden, ersehen, daß sie nichts enthalten, was die seit 24 Stunden hier in Umlauf gebrachten Gerüchte bestätige.)

De s t r e i c h.

T r i e s t, den 8. Nov. Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht, sollen die neulich erwähnten griechischen Deputirten bereits in der Nähe von Verona angekommen, und nach Roveredo gewiesen worden seyn. Man setzt noch hinzu, Sr. Heil. der Pabst habe sich für ihre Zulassung verwendet.

S p a n i e n.

Am 13. Nov. kam noch ein Kurier in 6 Tagen aus Madrid nach Paris, und brachte Zeitungen bis zum 7. Nov., daraus sieht man, daß Paredes, Fiskal von Madrid, nicht abgesetzt ist, wie man gesagt hatte, sondern daß ihm, da er seine ganze Aufmerksamkeit auf die Sache des 7. Jul. zu richten, und keine Zeit habe für andere Geschäfte, diese, so lange jene richterliche Beschäftigung dauern, ihm abgenommen, und dem Kapitan Adj. Delrefa vom 6. Nov. an übertragen worden sind.

In der Sitzung am 7. Nov. ernannten die Cortes den Herzog del Parque, den man den spanischen Lafayette nennt, zum Präsidenten für den zweiten Monat mit 79 Stimmen; Belasco, den bekannten patriotischen Pfarrer von Madrid, mit 78 Stimmen zum Vizepräsidenten; den Artillerieobrist Grafes, Freund von Quiroga und Riego, zu einem der 4 Sekretarien, mit 75 Stimmen.

In der Sitzung vom 6. Nov. haben die Cortes die von der Regierung verlangten außerordentlichen Subsidien bewilligt; unter andern auch 800,000 Reales zu

Unterstützung italienischer und franzöfischer wegen politischer Meinungen Geächteter. Die öffentlichen Abgaben gehen, als Folge der Thätigkeit der Administration, mit bisher ungewohnter Regsamkeit ein.

Der politische Chef der Provinz Toledo hatte erfahren, daß Feinde der Verfassung einige Aufrührer für ihre Sache in Bewegung gebracht hätten; er forderte freiwillige Milizen auf; es stellten sich sogleich 300 zu Fuß und 200 zu Pferd, und so wurde der Aufstand im Beginn erstickt. (Constitutionel.)

Die vom Glaubensheer besetzten Distrikte, machen mehr als das Drittheil von Catalonien aus, und gehören zu den bevölkertsten dieser Provinz, bringen aber nicht genug Lebensmittel hervor. Es sind ungefähr die nämlichen Distrikte, die im Jahr 1812 eine Art unabhängigen, von einer Junta regierten Staat bildeten, die den Cortes zu Cadix wenig gehorchte. Die franzöfischen Heere unter einem berühmten General konnten dieselben nicht ganz unterwerfen, obgleich sie franzöfischer Seits ganz umzingelt waren, und mit dem Meer nur schweren Verkehr hatten.

Der Anzeiger von Bordeaux macht folgende Nachrichten über Spanien bekannt: „Man schreibt uns aus Bayonne, O'Donnel, der immer den Oberbefehl der Insurgenten abgelehnt hatte, weigere sich die traurigen Reste von Duesada's Heer zu sammeln. Der nämliche Korrespondent fügt bei, die Niederlage desselben sey so groß, daß nur 84 Mann übrig blieben, die ihren General nach Trati begleiteten. Fünf Alcaden haben im Hauptquartier des Obergenerals des Heers von Catalonien um die Wohlthat der Amnestie zu Gunsten von 700, in ihren Distrikten ausgehobenen Empörten angefleht, und versichern, sie unterwürfen sich mit Zeug und Waffen. Das Gerücht geht, Mina habe im Verfolg seines Siegs Balaguer eingenommen. Unter den Nationaltruppen herrscht eine solche Begeisterung, daß man hofft, bald werde in Katalonien die Ruhe völlig hergestellt seyn.“

Alle Franzosen, die nicht bereits seit 10 Jahren in Spanien wohnen, müssen dieses Königreich verlassen. St. Sebastian scheint hierin das Beispiel Bilbao's nachgeahmt zu haben. An der Brücke der Vidassoa hat man strenge Befehle ertheilt, keinen Franzosen, der nicht mit einem von einem spanischen Konsul visirten Passe versehen ist, nach Spanien, selbst nicht einmal bis Trun zu lassen. Sonst diene ein den spanischen Wachen in die Hand gedrücktes Goldstück zum Passe, aber gegenwärtig ist dieses Mittel nicht mehr ausreichend.

Unsere Leser haben schon einigemal Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß die spanischen Schönen, vornehmlich in der Hauptstadt, vor den Männern für die Sache der Freiheit und der Konstitution glühn. Die Municipalität scheint dies zur Aufregung der öffentlichen Meinung benutzen zu wollen, und hat befohlen, daß das Orchester lebhaftig den Damen gewidmet seyn solle. (Besonders müssen nach einem der neuesten Beschlüsse der Cortes auf allen Theatern wöchentlich mehreremale pa-

eriotische, zur Erweckung der Vaterlandsliebe geeignete Stücke aufgeführt werden.)

Türkel.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 17. November.)
Semlin, den 4. Nov. Die Posttaren von Seres und Salonichi sind in Belgrad noch nicht eingetroffen. Briefe aus Bitoglia vom 17. Okt. melden die Wiedereroberung von Suli durch die Sullioten und Griechen; sie erwähnen nichts von einer Ankunft Churschid Pascha's, woraus man schließen darf, daß er sich noch in Larissa hält.

Mannichfaltigkeiten.

Ein Hamburger Banquier, der neulich ein Faß mit ohngefähr 50,000 Mk. Bko. Contanten über Lüneburg von Leipzig erhalten, fand bei der Eröffnung des Fasses, welches er von den Schiffern als richtig geliefert, in Empfang genommen, einen Defekt von 3 bis 4000 Mk. Bko. Der Thätigkeit der trefflich organisirten Polizei ist es gelungen, nicht nur die Schiffer als Thäter dieses Diebstahls zu entlarven, sondern auch die ganze entwendete Summe, die, wie man hört, schon in dritter Hand sich befand, wieder herbeizuschaffen.

Man betrachtet als etwas außerordentliches die Errihtung einer Dampfmaschine mit einer Kraft von 28 Pferden in einer engl. Steinkohlengrube in einer Tiefe von beinahe 150 Meeres.

Zu London waren seit Kurzem mehrere Liebhabertheater geschlossen, und viele Mitglieder derselben verhaftet worden, weil es sich ergeben, daß die Akteure und Aktrizen größtentheils Spitzduben und Taschendiebe waren. Ja man hatte sogar eine ganze Truppe der Art während der Vorstellung beim Kopfe genommen, und sie in ihren theatralischen Anzügen auf die Polizei gebracht.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	27 3. 11,5 L.	+ 2,6 G.	66 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 3. 11,4 L.	+ 10,7 G.	54 G.	SW.
N. 10	27 3. 11,5 L.	+ 4,6 G.	60 G.	SW.

Den ganzen Tag über ziemlich heiter.

Donauschingen Im Verlage deutscher Classiker dahier ist von Lessings Werken der 4te und 5te Band erschienen, enthaltend: Geschichte, Literatur u. Dramatik; — Hamburgische Dramaturgie. Die zwei letzten Bände Lessings, der 6te und 7te, kommen bis Neujahr heraus. Alle 7 werden zusammen 25 Bände von den 30 Bänden der Berliner Ausg.

gabe enthalten, und vieles, was in dieser nicht vorkommt.

Von jetzt an bis zum Neujahr 1823 kann man auf Lessings, Winkelmanns und Herders Werke, mit 1 Gl. 12 Kr. für den Band von 600 — 700 Seiten groß Duodez, bei jeder guten Buchhandlung subscribiren. Nach Verfluß dieser Frist aber tritt unverzüglich der Ladenpreis ein, 1 Gl. 30 Kr. für den Band.

Bei Gottl. Braun in Karlsruhe und in allen guten Buchhandlungen des Großherzogthums findet man immer Exemplare vorräthig.

Karlsruhe. [Lichterlieferungs-Versteigerung.] Bis künftigen Mittwoch, den 20. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, soll, nach hohem Kriegsministerialbeschuß Nr. 9740, die Lichterlieferung für die Garnison dahier, auf ein Jahr, im Bureau der Kasernenverwaltung in Abreich gegeben werden.

Die Liebhaber hierzu ladet ein

Der Oberverwalter,
Reiß.

Eberbach. [Fahndung.] Johannes Roth, ein Uhrmacher aus Heidelberg, welcher sich in dem diesseitigen Amtsorte Müßen schon seit einigen Monaten aufhielt, ist am 9. dieses mit seiner Frau und einem anderthalb Jahr alten Kind in der Nacht heimlich entwichen, und hat verschiedene von den Leuten aus der Umgegend zur Reparatur erhaltene Sakuhren, eben so bei den Krämern ausgenommene und noch nicht bezahlte Waaren nebst einem Stücke flächsenen Luches von 75 Ellen mitgenommen.

Derselbe ist nach der von dem Ortsvorstande erhaltenen Beschreibung schlanker Statur, hat schwarze Haare, schwarzebraune etwas schielende Augen, eine gewöhnliche Nase und Mund, ein schmales Gesicht, jedoch eine frische Gesichtsfarbe, und seine Kleider bestehen in einem schwarzen Rok, einer schwarzen Weste, langen Beinleidern mit Stiefeln und einem runden Hute.

Wir ersuchen daher sämmtliche Behörden, auf den Entwichenen gefällig fahnden zu lassen, ihn im Verreueungsfalle zu arretilren, und mit den bei sich habenden Effekten anher abzuliefern zu lassen.

Eberbach a. N., den 12. Nov. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Christ.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger lediger Mann, welcher im Schönschreiben und Rechnen, und insbesondere in dem kaufmännischen Rechnungswesen wohl erfahren ist, und damit Sprachen, auch musikalische Kenntnisse verbindet, wünscht eine diesen seinen Kenntnissen möglichst entsprechende Anstellung zu erhalten, ist aber geneigt und bis er eine solche erhalten kann, einstweilen seine Zeit auf das Abschreiben von deutschen, französischen und englischen Schriften, auch Noten zu verwenden. Eine Beschäftigung als Dekopist bei irgend einer Bedienung, würde ihm vor der Hand auch willkommen seyn. Nähere Auskunft giebt der Landamtsrevisor Abeinländer dahier.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann, welcher im Rechnen und Schreiben bewandert, wünscht eine Stelle als Verwalter oder Aufseher in einer Fabrik. Auskunft erhält man im Zeitungs-Komptoir.